Willkommen zur großen Ausstellung in Regina!

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Büros und Druckerei:
1835 Halifax Straße, Regina.

Der Courier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

18. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 22. Juli 1925 | 16 Seiten | Nummer 37

Gemeinsame Interessen des Westens

Peace River- und Hudsons Bay-Bahn

Scharfe Kritik an dem Tarifsystem.

Edmonton, Alta. — Verschiedene Städte des canadischen Westens hatten Vertreter zu einer Konferenz entsandt, die hier stattfand. Auffallenderweise waren jedoch verschiedene bedeutende Plätze des Westens wie Winnipeg, Brandon, Regina, Moose Jaw, Saskatoon, Prince Albert und Calgary nicht vertreten. Immerhin hat die Konferenz ziemliches Interesse erregt, weil sie sich mit brennenden Fragen des Westens befaßte und namentlich auch eine engere Zusammenarbeit der westlichen Provinzen und Gemeinwesen mit Nachdruck befürwortete.

Eine Frage, welche das nördliche Alberta besonders angeht, ist das Problem der Verbindung des Peace River Distrikts mit dem Stillen Ozean, um dorthin die Ausfuhr der Peace River Produkte zu leiten. W. A. Rae, der liberale Abgeordnete für den Peace River-Distrikt, erklärte, ebenso wie Premier Greenfield von Alberta, daß wenig Aussicht auf eine baldige Erbauung der gewünschten Bahnverbindung vorhanden sei, da nach Ansicht der Ingenieure der Canadian National wie der Canadian Pacific Railways die dafür erforderlichen Kosten viel zu hoch seien, um den Bahnbau rentabel zu machen. Premier Greenfield meinte, die Zustände in den Frachttarifen würden sich wesentlich bessern, wenn die Erwartungen der Regierung, die zur Zeit in Unterhandlungen stehe, in Erfüllung gingen.

Bürgermeister Gregory von North Battleford suchte die Abwesenheit der Vertreter von verschiedenen großen Saskatchewan-Städten damit verständlich zu machen, man habe dort die Meinung gehabt, es handle sich bei der Konferenz mehr um einen Meinungsaustausch zwischen Alberta und British Columbia, während Saskatchewan daran kein unmittelbares Interesse habe. Er sowohl wie auch andere setzten sich energisch für die Hudsons Bay-Bahn ein, die ein Problem für den ganzen Westen sein solle. Bürgermeister L. D. Taylor von Vancouver bemerkte dazu, in seiner Stadt stehe man dieser Frage nicht ablehnend gegenüber, wie man überhaupt bestrebt sei, eine Zusammenarbeit mit dem Westen in allen gemeinsamen Fragen zu erzielen.

Frank Walker von Fort Saskatchewan besprach das Vermarktungsproblem. Er bezeichnete den Stillen Ozean als den natürlichen Ausfuhrweg Albertas und kritisierte das Frachttarifsystem, da unter ihm der Westen nicht gerecht behandelt werde. Der einzelne Farmer könne sein Getreide liefern, wohin er wolle, nur nicht nach dem Westen. Dafür brauche er ein besonderes „Permit", das ihm vorenthalten werden könne.

Damit war die Frachttariffrage in die Debatte geworfen, G. G. McGeer von Vancouver sprach zum selben Thema. Er behauptete, der Grund für die unterschiedliche Behandlung des Westens sei darin zu suchen, daß die Eisenbahnen und die Finanzinstitute Canadas vielfach von Leuten kontrolliert würden, deren Sympathie nicht auf der Seite des Westens stehe. Man müsse daher eine Interessengemeinschaft des Westens aufbauen, wie es das Ziel dieser Konferenz sei, um den gegnerischen Einflüssen von anderer Seite entgegenzuwirken.

Schwerer Hagelschaden in Mittel-Saskatchewan

Cyklonähnliche Sturmwinde richten Verwüstungen an.

Folgen der furchtbaren Hitze der letzten Tage.

Regina. — Die Hitzwelle, welche etwa 10 Tage lang über dem Westen lag, fand eine folgenschwere Unterbrechung am letzten Dienstag, 14. Juli, als ein Hagelsturm über Mittel-Saskatchewan in einer Ausdehnung von 200 Meilen hinwegbrauste. Die Erntehoffnungen von Hunderten von Farmern wurden in wenigen Minuten entweder vollständig oder doch teilweise vernichtet.

Cyklonartige Winde deckten in Conquest, Lumsden, Southey, Strasbourg und Disley Häuser ab oder zerstörten Ställe, Scheunen und Schuppen.

In Craik und an vielen anderen Stellen zwischen Lumsden und Kindersley wurden die Fenster auf der Westseite der Häuser durch eiergroße Hagelkörner eingeschlagen.

In Conquest, Cupar und Craik richtete der Hagel Verwüstungen an. Bei Cupar wurden eine kleine Scheune und ein Maschinenschuppen durch den Sturm zerstört. Craik hatte den schlimmsten Hagelsturm seit seinem Bestehen zu verzeichnen. Der Schaden beläuft sich auf Tausende von Dollars. Die Farmer sind von 50 bis 100 Prozent ausgehagelt.

Auch die Umgebung von Dilke ist teilweise schwer betroffen worden. Ebenso wurde Holdfast in Mitleidenschaft gezogen. Besondere Verluste erlitten unter anderem Aler Mayer, John Schrader, C. Prosoffi, Jacob Ehmann, John Mengel, J. Schmitke, C. Fröhlich, R. Ehmann u. T. Busch.

Aehnliche Nachrichten liegen vor von Kindersley, Keddleston, Liberty, Lmsden, Girvin, Outlook und Radisson. Bei Strasbourg wurden mehrere kleine Gebäude auf der Farm von W. Snow durch den Sturm niedergerissen.

An anderen Stellen ging zu gleicher Zeit mehr oder minder starker Regen nieder, der sehr willkommen war, und auch anderwärts willkommen wäre, da fast überall im Westen über zu starke Trockenheit geklagt wird.

In den Bureaus der Hagelversicherungen in Regina sind im Laufe der letzten Woche über 1200 Schadenersatzansprüche eingelaufen. Man erwartet, daß sich diese Zahl noch mehr als verdoppeln wird, bis alle eingetroffen sind. Ferner ist dabei zu berücksichtigen, daß die mehr nördlich gelegenen Punkte ihre Ansprüche in Saskatoon anmelden. Daraus schon läßt sich ersehen, welch ungeheurer Schaden durch den Hagelsturm am 14. Juli verursacht worden ist. Bedenkt man schließlich, daß so manche Farmer ohne jede Hagelversicherung dastehen, so muß man den Gesamtverlust natürlich noch weit höher einschätzen.

Die Hagelversicherungs-Agenturen in Regina haben Schadenersatzansprüche erhalten von: Smiley, Kindersley, Rosetown, Zealandia, Milden, Bounty, Outlook, Brodrick, Glenside, Hawarden, Strongfield, West of Davidson, Girvin, Craik, Holdfast, Chamberlain, Dilke, Keddleston, Dilke, Cymric, Strasbourg, Earl Grey, Lumsden, Southey, Markinch und Cupar.

Rückzug der Franzosen aus dem Ruhrgebiet

Nach Erfüllung des Dawesplans

Ein französisch-belgisch-britisches Abkommen.

Berlin, 18. Juli. — Die Räumung der Ruhr ist heute früh in vollem Gang. Die Franzosen ziehen aus Recklinghausen ab. Morgen verlassen sie Gelsenkirchen, am Montag Hattingen. Die „Sanktionsstädte" Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort werden Anfang August geräumt.

Paris, 18. Juli. — In französischen Kreisen gilt es jetzt für sicher, daß die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort bis Ende dieses Monats vollendet wird. Ferner, daß die Ruhr erheblich früher als dem 16. August vollständig geräumt sein wird.

Der 16. August ist der vom Londoner Abkommen von 1924, welches den Dawes-Plan wirksam machte, angesetzte Tag. Düsseldorf und die beiden anderen Orte werden „Sanktionsstädte" genannt. Ihre Freigabe war an die Bedingung geknüpft, daß Deutschland seine Verpflichtungen unter dem Dawes-Plan erfüllt. Verhandlungen über Räumung dieser Städte wurden seit einem Monat zwischen der französischen, belgischen und britischen Regierung geführt. Frankreich und Belgien einigten sich auf Räumung der Sanktionsstädte, die britische Regierung gab aber noch keine endgültige Antwort. Ihre Zustimmung wird jedoch erwartet und man zweifelt hier nicht, daß die Räumung bald beginnt. (Nach einer Brüsseler Depesche ist das Abkommen zwischen den drei Regierungen über baldige Räumung der Sanktionsstädte bereits abgeschlossen.)

Kardinal Begin von Quebec gestorben

Quebec. — Seine Eminenz Kardinal Louis Nazaire Begin, Erzbischof von Quebec, ist im hohen Alter von 85 Jahren nach achttägiger Krankheit in seinem Palast in Quebec am letzten Sonntag früh um 12.30 Uhr gestorben.

Seine Krankheit nahm einen wechselvollen Verlauf. Zeitweise traten Anzeichen der Besserung, dann wieder solche der Verschlechterung zu Tage. Die Aerzte hatten schon fast alle Hoffnung aufgegeben, namentlich seitdem seine rechte Seite vom Kopf bis zum Fuß gelähmt war. Nur seine kräftige Körpernatur widerstand so lange dem vollständigen Kräfteverfall.

Der tote Kardinal war das Kind einer einfachen französisch-canadischen Farmerfamilie in der Pfarrei Levis in der Provinz Quebec. Zeitlebens hat er die Schlichtheit seines Wesens neben einer ausgezeichneten Herzensgüte bewahrt.

Nach Besuch der Dorfschule trat er in das kleine Seminar in Quebec ein, um später die Laval-Universität in Montreal zu besuchen. Nach weiteren Studien in Rom wurde er im Jahre 1865 dort zum Priester geweiht. Von Rom begab er sich nach Innsbruck und nach Palästina, überall mit Eifer seinen Studien obliegend. 1888 wurde er Bischof der Diözese Chicoutimi, 1899 Erzbischof von Quebec und 1914 erhielt er Kardinalswürde.

Weitere Wheat Pool-Elevatoren in Saskatchewan

Regina. — Der Saskatchewan Wheat Pool hat Kontrakte für die Erbauung von Elevatoren an folgenden Punkten vergeben: Swift Current, Luseland, Borden, Semans, Asteroid, Valor, Loppen, Shaunavon, La Fleche, Limerick, Hardy, Melaval, Ravenscrag, Spring Valley und Gravelbour.

Weitere Elevatoren werden errichtet in: Strasbourg, Uren, Gull Lake, Palo, North Bigar, Kisbey, Weyburn, Fox Valley, Succeß und Edgeley.

Fertiggestellt sind die Elevatoren in: Bulyea, Balgonie, Indian Head, Quinton, Yellow Grass, Dunblane, Dodsland, Simpson, Vantage, Grayson, Rouleau, Hamlin, Broderick, Disley und Kinley.

In den nächsten Wochen werden folgende Elevatoren vollendet werden: Milestone, Stoughton, Horsham, Richmond, Duhuc, Blucher, Hanley, Wilcox, Scotsguard, Coleville, Watrous, Robsart, Lang und Harris.

Canadas Anspruch auf Nordpol bestritten

Berlin, 19. Juli. — In Behandlung der Frage eines rechtmäßigen Besitzanspruches auf den Nordpol wird von dem hervorragenden deutschen Juristen Dr. O. Loewing ausgeführt, daß weder Canada, noch irgendein anderes Land das Recht hätten, das Polargebiet in Besitz zu nehmen, weil die Errichtung von dauernden Niederlassungen in den äußersten nördlichen Breiten eine Unmöglichkeit sei.

Selbst wenn die canadische Regierung, wie gemeldet, die Absicht haben sollte, das ganze Gebiet nordwärts bis zum Pol zu beanspruchen, würden andere Länder einen solchen Schritt nicht anerkennen, weil dies dem Völkerrecht absolut zuwider laufen würde.

Beratung in London über China-Lage

London, 19. Juli. — Eine wichtige Konferenz zur Erörterung der China-Lage und einschlägiger Fragen wurde im Auswärtigen Amt abgehalten. Der britische Außenminister Chamberlain führte bei den Besprechungen den Vorsitz. Die Botschafter der Ver. Staaten, Frankreichs und Japans waren anwesend.

Spekulationen auf Canadas und Rußlands Ernte

Soll schon wieder Stimmung für niedrigere Preise gemacht werden?

Washington, 25. Juli. — O. C. Stine, der Statistiker ausländischer Ernten des amerikanischen Bundes-Landwirtschaftsdepartements, erklärt, daß nach den ihm vorliegenden Berichten aus allen getreideproduzierenden Ländern der Welt Canada und Rußland den Schlüssel zu der Weizenlage halten. In allen übrigen Ländern der Welt sind die Aussichten der Weizenernte ungefähr dieselben wie im Vorjahr, aber die Erntegebnisse Canadas und Rußlands werden vielleicht alle Kalkulationen über den Haufen werfen.

Die statistische Erfassung der Berichte von 100 Ländern, die unter normalen Verhältnissen ungefähr 75% der Weizenernte produzieren, deuten auf eine Gesamternte von 2,366,000,000 Bushels hin, gegen 2,363,000,000 Bushels im Vorjahr. Aus Rußland und China liegen keine offiziellen Berichte vor. Diese beiden Länder konnten also bei der Schätzung nicht berücksichtigt werden. Man weiß jedoch, daß die Ernteverhältnisse in Rußland in diesem Jahr recht günstige seien und daß heuer russischer Weizen auf den Weltmarkt gelangen wird, anstatt daß, wie im Vorjahr, Rußland genötigt sein wird, Weizen einzuführen.

Die canadische Ernte wird auf 180 Millionen Buschel mehr geschätzt als im Vorjahr. Die letzten Nachrichten aus Ottawa melden, daß Westcanada in diesem Jahre vielleicht die größte Weizenernte in der Geschichte des Landes haben werde. Im Juli war die Lage weniger günstig, da in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Trockenheit herrschte.

Nach dem Bericht des canadischen Ackerbaudepartements war am 1. Juli Weizen in Alberta auf 6,629,000, in Saskatchewan auf 5,264,000 und in Manitoba auf 2,022,700 Acker angebaut.

Die Weizenernte in den Vereinigten Staaten wird nach den letzten Schätzungen vermutlich um 180 Millionen Buschel geringer sein als im Vorjahr und auch in Indien ist die Anbaufläche viel kleiner als im letzten Jahr und die Ernteaussichten nicht sehr günstig. In China erwartet man ungefähr die gleiche Ernteeinge wie im Vorjahr, während Aegypten, Deutschland und Frankreich aller Voraussicht nach eine bedeutend bessere Weizenernte haben werden als vor einem Jahr.

In dem Bericht Stines wird angeführt, daß die Weizenvorräte in den Ausfuhrländern augenblicklich um rund 75 Millionen Bushel geringer seien als zur selben Zeit des Vorjahres.

Die russischen Berichte, die bisher sämtlich privaten Quellen entstammten, lauten überaus günstig. Man erwartet zuversichtlich die Wiederkehr eines ausfuhrfähigen Rußland. Die Getreideernte wird um 9 Millionen Tonnen höher als im Vorjahr geschätzt und der Ausfuhrüberschuß auf etwa 50 Millionen Tonnen. Allerdings ist in diesen Mitteilungen nicht spezifiziert, wieviel von dem ausgewiesenen Quantum auf Weizen, Roggen, Hafer oder Gerste entfällt. Ob die Warenbewegung nach den letzten Mißernten und der totalen Erschöpfung der alten Vorräte jenen Umfang annehmen wird, die der europäische Verbrauch erfordert, ist eine Frage, die sich im vornhinein nicht beantworten läßt. Die Getreidelage in Rußland ist seit jeher unberechenbar. Es gab in Rußland viele gute Ernten, ohne daß die erwartete Menge zur Ausfuhr gelangte und andererseits hat die Statistik oft nur verhältnismäßig geringe Ueberschüsse ausgewiesen und gerade zu dieser Zeit kamen große Massen Getreide in Bewegung. Die Gründe der rascheren oder verlangsamten Warenbewegung bleiben in Rußland ein ewiges Geheimnis.

Jüdische Bevölkerung Palästinas verdoppelt

Jerusalem, 19. Juli. — Die jüdische Bevölkerung von Palästina hat sich in den letzten 4½ Jahren um 100 Prozent vergrößert. Eine von der statistischen Abteilung der Palästina Zionisten-Exekutive vorgenommene Zählung ergibt, daß die jüdische Bevölkerung am 1. Juni sich auf 115,151 Seelen stellte. Es wird jedoch vermutet, daß die wirkliche Zahl bedeutend größer ist als aus der offiziellen Zählung erhellt.

Im Jahre 1914 zählte die jüdische Bevölkerung in Palästina etwa 84,000 Seelen und zu Ende des Weltkrieges war sie auf 57,000 heruntergegangen.

Englands Kohlenlage verschärft sich

Scarborough, 20. Juli. — Der Verband der Minenarbeiter nahm einstimmig eine Resolution an, ein Untersuchungsgericht der Regierung in Anbetracht der bestehenden Differenzen abzuweisen und den Vorschlag der Minenbesitzer zwecks gemeinsamer Verhandlungen abzulehnen, solange die letzteren nicht ihre Absicht widerrufen, das gegenwärtig bestehende Uebereinkommen zu lösen.

Dieses Vorgehen beweist, daß die Minenarbeiter fest entschlossen sind, eine Lohnreduktion auf das schärfste zu bekämpfen. Es wurde ein starker Einfluß auf dieselben ausgeübt, die obengenannten Vorschläge anzunehmen, doch war der Verband hierzu nicht zu bewegen.

Der Verband ist bereit, mit den Besitzern öffentlich zu unterhandeln, sobald ihre Vorschläge auf Lohnreduzierung oder längere Arbeitszeit fallen lassen.

Ansiedlung von 10,000 deutschen Bauern in Mexiko

Meriko, 18. Juli. — Nach halbamtlichen Depeschen werden in den nächsten Monaten 10,000 deutsche Landwirte in den Staaten Sonora und Sinaloe angesiedelt werden. Die mexikanische Regierung hat diese Kolonisierung, die größte ihrer Art, die je in dem Land versucht worden ist, vorbereitet.

Die Regierungsbildung in Nova Scotia

Halifax. — Hon. Edgar N. Rhodes, der Führer der konservativen Partei von Nova Scotia, die aus der letzten Provinzialwahl als Siegerin hervorgegangen ist, hat sein Kabinett gebildet. Die Zahl der Minister ist um einen vermehrt worden, nämlich einen Minister für Naturwerte und provinziale Entwicklung. Die Zahl der Minister ohne Portefeuille hingegen ist vermindert worden.

Hindenburg wird Pate

Buer, Westfalen, 19. Juli. — Der neunte Knabe, der der Frau des Grubenarbeiters Karl Kraska geboren wurde, erfreut sich der Auszeichnung den Präsidenten des Deutschen Reiches zum Paten zu haben.

Präsident von Hindenburg nahm die Einladung, Pate für das Kind zu sein, nicht nur an, sondern sandte auch eine hübsche Summe als Anfang zu einem Bankkonto.

Deutsche Aufwertung geregelt

Reichstag nimmt Vorlage an

Präsident von Hindenburg unterzeichnet.

Berlin, 19. Juli. — Der Reichstag nahm mit 230 gegen 197 Stimmen die Aufwertungs-Vorlage in dritter Lesung an.

Diese Vorlage schreibt den Umtausch von Kriegsanleihen und Anleihen der deutschen Regierung, welche vor dem Krieg aufgenommen wurden, gegen eine neue Anleihe vor, welche fünf Prozent der ursprünglichen Anleihe gleichkommt. Dies bezieht sich auf Sekuritäten, die sich im Besitz von deutschen und ausländischen Abnehmern befinden, und würde bedeuten, daß eine Gesamt-Verbindlichkeit von 70,000,000,000 Mark in eine Goldschuld von 3,500,000,000 Mark verwandelt wird.

Präsident von Hindenburg hat die vom Reichstag beschlossene Umwertungsvorlage unterzeichnet.

Das Umwertungsgesetz befriedigt offenbar niemand. Mit Ausnahme der Blätter der Linken gibt die Presse aber zu, daß Präsident von Hindenburg nicht anders handeln konnte. Er selbst, sein Bruder und eine Schwester verloren durch den unglücklichen Kriegsausgang ihr gesamtes ererbtes Vermögen. Seine Freunde verweisen darauf, daß er durch Billigung der Vorlage jede Hoffnung auf Wiedererlangen seines Vermögens begraben hat.

Die Vorlage ist so verwickelt, daß nur Wenige alle Bestimmungen verstehen. Sie sieht den Austausch von Kriegsanleihen und Bonds der deutschen Regierung vor dem Kriege, welche deutsche und ausländische Zeichner hielten, gegen eine neue Anleihe vor.

Die Anleihen werden zu zweieinhalb Prozent (oder 5 Prozent?) umgewertet, sowohl im Fall der Inhaber vor dem ersten Juli 1920 als bei jenen, welche ihre Wertpapiere nach jenem Zeitpunkt erlangt haben. Indessen bekommen Leute, welche ihre Obligationen vor dem angegebenen Zeitpunkt gekauft haben, falls sie in besonders bedürftigen Umständen sind, eine kleine Rente. Sie darf 800 Mark im Jahr nicht übersteigen.

Alle Hypotheken auf Landeigentum und Schulden auf Schiffahrts- und Eisenbahnlinien werden zu 25 Prozent umgewertet. Falls jedoch der Eigentümer eines hypothekarisch belasteten Eigentums nachweisen kann, daß er durch den Krach nach dem Krieg hart betroffen wurde, darf er um eine weitere Bewertung von 15 Prozent nachsuchen. Industriepapiere werden zu 15 Prozent umgewertet.

Die Sicherheiten in Händen der alten Inhaber werden auf zusammen 50,000,000 Mark geschätzt gegenüber 20,000,000 solcher Leute, welche die Wertpapiere seit dem ersten Juli 1920 gekauft haben.

Das Verfahren bei Einlösung der Anleihe wird, wie man annimmt, 30 Jahre in Anspruch nehmen, möglicherweise auch doppelt so lang. Denn Deutschlands Entschädigungsleistungen gehen solchen Zahlungen unbedingt vor.

Zwischen deutschen und ausländischen Inhabern der Anleihen wird kein Unterschied gemacht. Besitzer im Ausland werden in gleicher Weise zum Nachweis der Zeit ihrer Käufe aufgefordert werden.

Judenhetze in Wien

Wien, 20. Juli. — Etwa 150 Mitglieder eines antisemitischen Verbandes drangen in ein Restaurant an der Ringstraße und belei digten jüdische Gäste. Die Antisemiten drangen unter dem Ruf „Nieder mit den Juden" in das Restaurant. Verschiedene Gäste wurden verletzt, einige ziemlich schwer, bevor die Polizei der Schlägerei ein Ende machte. 17 Demonstranten sind in Haft.

Portugiesische Kolonialgreuel

Genf, 17. Juli. — Die temporäre Sklavereikommission der Völkerliga hat beschlossen, den Bericht des Dr. Edward A. Roß, Professors der Soziologie an der Universität in Wisconsin, über Arbeitsbedingungen in Portugiesisch-Ostafrika der Regierung von Portugal vorzulegen. Die Ansicht der letzteren wird eingehalt werden, worauf der Bericht von der Ligakommission in Berücksichtigung gezogen werden wird. Derselbe handelt von Zwangsarbeit seitens der Eingeborenen in Portugiesisch-Ostafrika.

Abd el Krim will keinen Waffenstillstand

Französische Verluste in Marokko

Neuer Befehlshaber in schlechter Stimmung.

Paris, 19. Juli. — Der Korrespondent des „Journal" in Fez soll in Erfahrung gebracht haben, daß Abd-el-Krim unoffiziellen französischen Abgesandten mitgeteilt hat, daß er in der gegenwärtigen Kriegführung in Marokko keinen Waffenstillstand annehmen würde.

Antoine Durafour, Minister für öffentliche Bauten, sprach in einer in St. Etienne abgehaltenen politischen Versammlung die zuversichtliche Hoffnung aus, daß Frankreich mit Abd-el-Krim bald Frieden geschlossen haben werde.

Abd el Krim besteht auf weitergehenden Konzessionen.

Madrid, 16. Juli. — Es wird offiziell in Abrede gestellt, daß die franko-spanische Konferenz, die hier tagt, Abd el Krim großzügige Friedensbedingungen angeboten habe. Der letztere besteht auf viel weitergehenden Konzessionen, als Frankreich und Spanien zu machen gewillt sind.

Feldmarschall Petain begibt sich nach Marokko.

Die Wichtigkeit der bevorstehenden französischen Pläne zwecks einer ausgedehnteren Kriegführung geht daraus hervor, daß sich Feldmarschall Petain nach Marokko begeben wird, um mit Marschall Lyauteu die Einzelheiten der Kampagne gegen die Riffkrieger zu besprechen. Er begibt sich nach Toulouse und wird von dort nach Rabat fliegen.

Verstärkungen von einem Armeekorps nach Marokko gesandt.

Das französische Kriegsministerium ist überzeugt, daß eine rasche Beendigung des Krieges lediglich eine Frage verstärkter Angriffe sei und hat deshalb weitere Truppen in der Stärke eines Armeekorps nach Marokko entsendet.

Französische Verluste.

Paris, 20. Juli. — Die gesamten französischen Verluste bisher im Riffkrieg werden in einer Fez-Depesche des Petit Journal mit 4143 angegeben, 707 hiervon sind gefallen, 2775 verwundet und 666 vermißt. Nach französischer Schätzung hat Abd-el-Krim nicht mehr als 39 französische Gefangene. Die als vermißt Angeführten werden darum als tot angesehen. Dies sind die ersten genauen Zahlen über französische Verluste.

Premier Painleve sagte kürzlich in der Kammer, die Verluste seien nicht so groß als Gerüchte besagen. Er vermied aber die Angabe von Zahlen.

Nach dem Fez-Berichterstatter des Petit Journal hat Abd-el-Krim die französische Stärke derart verhindert, daß die Truppen täglich weniger leistungsfähig werden. Wegen ihrer ungenügenden Zahl müssen die französischen Soldaten beständig in der Gefechtslinie sein, ohne jede Ruhepause. Sie leiden unter schrecklicher Hitze. Der Berichterstatter erklärt ihre baldige Ablösung für dringend notwendig.

Marseilles, 25. Juli. — Frankreich steht in Marokko einer ernsten Lage gegenüber, sagte General Stanislas Naulin. Er ist der neue Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte, welche die in die französische Zone eingedrungenen Rifkabilen von Abd-el-Krim bekämpfen. Der General ist nach der Front unterwegs, um die Leitung des französischen Feldzugs zu übernehmen.

„Unsere Schwierigkeiten dürfen nicht unterschätzt werden", bemerkte der General. „Wir stehen inmitten der heißen Jahreszeit. Es gibt wenige oder keine Landstraßen, die Beförderungsmittel sind in Marokko noch immer sehr primitiv. Dort kann man nicht tun, was man wünscht. Man muß behutsam vorgehen; jeden Schritt überlegen. Sie fragen mich, wann der Krieg enden wird. Ich weiß es nicht. Ich habe niemals behauptet, daß der Riffeind rasch niedergeworfen werden sollte aus dem einfachen Grunde, weil ich nichts darüber weiß. Ich kann nur sagen, daß die Franzosen keine Anstrengungen zum Siege vernachlässigen werden."